

Vollwirtschaft und Sozialpolitik.

Beratungsstellen für Konsumenten.

Die Handelspolitische Kommission hielt am Freitag in der Handelskammer unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Hof eine Sitzung, die sich hauptsächlich mit einem Antrag der Kriegskommission, Beratungsstellen für Konsumenten in Wien zu errichten, beschäftigte. Nach den Ausführungen des Referenten, des Regierungsrates Friz, sollen diese Beratungsstellen den vom Nationalen Frauendienst in Berlin errichteten Stellen nachgebildet werden. Die Konsumenten würden über die Preislage und die Zufuhr von Konsumartikeln auf den Märkten unterrichtet werden, sie erhielten Aufklärung über die augenblicklich zur Verfügung stehenden Bezugsquellen für notwendige Bedarfsartikel. Voraussetzung wäre, daß das Marktamt die Beratungsstellen in ihrer Wirksamkeit unterstützt. Desgleichen hätten ihnen die Konsumentenorganisationen mit Rat zur Seite zu stehen. Die erste Beratungsstelle soll am Naichmarkt errichtet werden und die Kosten wären vorläufig durch freiwillige Beisteuer jener Korporationen zu decken, die ein Interesse daran haben, daß die Frauen beraten werden, wie sie in der Kriegszeit ihre Lebensbedürfnisse decken sollen. In Berlin unterstützt die Stadtverwaltung die dortigen Beratungsstellen, sie hat bisher deren Verwaltung 24.000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Beratungsstelle werde in die Preisbildung nicht eingreifen, sie will bloß den Konsumenten Rat erteilen, wo und welche Artikel sie an diesem oder jenem Markttag kaufen sollen. Gemeinderat Neumann bemerkte, daß der Vorschlag der Kriegskommission recht wenig geklärt sei. Die Marktpreise sind sofort zu erfahren, wenn nach wie vor von den Marktorganen auf die Preisnotierung bei den Marktwaren gedrungen wird. Vielleicht würde sich die Kriegskommission dazu verstehen, daß die Aufgaben der Beratungsstellen etwas deutlicher dargelegt werden. *Emm Freundlich*

trat mit großer Wärme für die Beratungsstellen ein. Die Unregelmäßigkeit der Marktzufuhren erfordere, daß die Frauen eine Stelle vorfinden, die ihnen bekanntgibt, welche Artikel an dem jeweiligen Markttag billig bezogen werden können, in welchen Artikeln lebhafteste Zufuhren stattfanden. Die Berliner Beratungsstelle sei mit Erfolg seit Jänner dieses Jahres tätig. Frau Granitsch, die ebenfalls die Berliner Beratungsstelle lobend hervorhob, sagte, daß gerade in der Zeit einer starken Gemüsezufuhr die Beratungsstelle notwendig sei. Regierungsrat Friz hob hervor, daß die Stelle gerade den Minderbemittelten dienen soll. Die wohlhabenden Frauen sollen abgehalten werden, billige Marktwaren den minderbemittelten Frauen wegzukaufen. Auch Eidersch trat für die Errichtung in eingehender Begründung ein. Es wurde ein engeres Comité gewählt, das die Grundzüge für die Wirksamkeit der Beratungsstellen festzulegen hätte.